

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**

**Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung**

**Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916**

Köln als Stadt des Modewarenhandels von Rudolf Eggermann, Köln

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)



Abb. V.

Leichtes Sommerkleid  
von Geschwister Wagner-Köln.  
Beschreibung und Rückansicht  
Seite IX u. f.

die gewünschte Wirkung — die außerordentlich gut und umfassend ist — nicht nur verfehlt werden kann, sondern Haltungsfelder sich leicht verstärken, wenn sie nicht richtig ausgeführt werden. Sie wurde bis vor kurzem im deutschen Turnen nicht gemacht und das Verständnis für gerade diese Übungsform muß langsam reifen. Besonders wenn lebende Stützen verwendet werden, müssen sowohl der Übende wie auch der Leiter des Turnens eine besonders sichere Auffassung von der richtigen Form haben, sonst schmuggeln sich gar zu leicht Fehler ein. Die begleitende Photographie im Buch zeigt z. B. auch keine reine Form, man ersieht daraus, wie schwer es ist, die Beugung genügend hoch nach oben zu verlegen. Besonders wenn man früher gewohnt war, die Beugung im Lendentheil auszuführen, kostet es sehr viel Mühe, die richtige Wölbung des Brustkastens zu lernen. Darum scheint mir auch die als Vorübung angegebene Rückenbeuge und Kniebeuge im Zehenstand und Armstrecken nicht besonders geeignet, die Spannbeuge vorzubereiten, weil die Schwierigkeit, die bisherige Rückenlage beizubehalten, zu groß ist.

Von solchen Ausstellungen abgesehen, dürfen wir uns des Büchleins freuen. Der Verfasser, der sich hier als ein tatkräftiger und bewährter Vorkämpfer der schwedischen Gymnastik zeigt, macht in ihm wirklich körperbildende Übungen für einen weiten Kreis nutzbar. Die rasche Folge der Auflage des Büchleins beweist, daß die vom Verfasser gegebene Anordnung sich in der Praxis bewährt und daß das Verständnis für diese Übungen in den letzten Jahren in Deutschland außerordentlich gewachsen ist.

Luise Neyber-Köln.

## Köln als Stadt des Modewarenhandels.

Von Rudolf Eggermann, Assistent der Handelskammer Köln.

Die Hochburg der Mode ist Paris. Ob das auch in Zukunft so bleibt, erscheint allerdings fraglich. In vielen Ländern sind neuerdings rege Bestrebungen zu beobachten, um von Paris unabhängig zu werden und eigenen Moden zum Durchbruch zu verhelfen. So spricht man seit einiger Zeit von einer amerikanischen Mode, von einer Wiener Mode und in den Kreisen der Leser dieser Zeitschrift auch von einer deutschen Mode. Daß Paris jene Bestrebungen nicht ganz ohne Sorge ansieht, geht aus den hier und da in der Tagespresse veröffentlichten Berichten hervor, wonach

in Frankreich in jüngster Zeit dem deutschen Vorbilde folgend eine stärkere Mitwirkung von Künstlern bei der Schöpfung der Modemodelle in die Wege geleitet worden ist.

Ich sagte oben mit Absicht: Man spricht neuerdings von einer amerikanischen, Wiener und deutschen Mode. Selbstredend ist dieses »davon sprechen« schon sehr viel wert. In Wirklichkeit aber liegen die Dinge, namentlich was Deutschland angeht, trotz der großen Fortschritte unserer Kleiderkünstlerinnen auf dem Gebiete der Schaffung einfacher und hygienisch einwandfreier Trachten leider noch so, daß sich die große Masse unserer Damenwelt nach der Hauptstadt Frankreichs richtet. Das zwingt naturgemäß unsere Geschäftswelt, Paris ständig im Auge zu behalten und auf ununterbrochene Fühlung mit dem für Handel und Industrie zur Zeit jedenfalls noch maßgebenden Sitz der Mode bedacht zu sein.

Auch die rheinische Metropole steht in engster Beziehung zu Paris. Fast alle nennenswerten Firmen der Damenbekleidungsbranche — und Köln kommt in dieser Hinsicht neben Berlin und Frankfurt ausschlaggebende Bedeutung zu — unterrichten sich in Paris über die neuesten Modeideen und holen sich dort die Modelle. In etwas ist diese Tatsache auch dadurch zu erklären, daß Köln und die Rheinlande überhaupt vor einem Jahrhundert politisch längere Zeit zu Frankreich gehört haben und infolge ihrer geographischen Lage auch heute noch einen lebhaften Verkehr mit unserem westlichen Nachbarn unterhalten.

Unter der großen Zahl der Kölner Modewarenhandlungen nehmen die Damenhut- und Putzgroßhandlungen seit mehreren Jahrzehnten eine der ersten Stellen ein. Etwa 25 dieser Geschäfte veranstalten im Frühjahr und Herbst eines jeden Jahres in ihren zum Teil reizend ausgestatteten Salons Modellhut- und Putzausstellungen, die aus allen Gegenden Rheinlands und Westfalens besucht werden und den Fremdenverkehr der Stadt Köln außerordentlich beleben. Diese Ausstellungen bieten den Modistinnen Gelegenheit, die herrschende Moderichtung kennen zu lernen und sich mit allen Neuheiten in bezug auf Form, Farbe und Material bekannt zu machen.<sup>\*)</sup> Die Kölner Ausstellungsfirmer beschränken sich nicht auf die bloße Wiedergabe der Pariser Ideen, sondern sie suchen diese dem deutschen Geschmack anzupassen und in ihren Ateliers deutscher Eigenart Rechnung zu tragen. Der Absatz der Kölner Geschäfte, die übrigens fast alles Material aus Deutschland beziehen, erstreckt sich insbesondere über West- und Süddeutschland, aber auch im Ausland, namentlich in der Schweiz, den Niederlanden und in Italien finden sich viele Abnehmer. Welche Bedeutung man heute Köln auf dem Gebiete der Damenhutbranche beilegt, geht weiterhin daraus hervor, daß auch etwa 15 auswärtige bzw. ausländische Firmen durch Modellhutausstellungen in Köln vertreten sind.

Ebenso wie die Damenhutbranche ist auch das alte Kölner Spitzengewerbe mit Paris verbunden. Auch dieses nimmt sich die Seinstadt zum Vorbilde und läßt dort von den von der Mode für gut befundenen handgearbeiteten

<sup>\*)</sup> Nur zu oft, wenn die Modistin in der kleinen Provinzstadt in der Zeitung ankündigt: »Bin von der Reise nach Paris zurückgekehrt«, so heißt das in Wirklichkeit, daß sie Paris nur in Köln gesehen hat.

(Die Schriftleitung.)

Spitzen Kopien herstellen. Nach diesen Kopien werden im Auftrage der Kölner Firmen in St. Gallener und Plauener Fabriken Spitzen in großen Mengen maschinell angefertigt. Die in den Kölner Geschäften vertriebenen Spitzen sind in der ganzen Welt bekannt und erfreuen sich allgemein eines guten Ansehens; es gilt dies namentlich von den wertvolleren Erzeugnissen, deren Entwürfe zum Teil wenigstens in Köln selbst entstanden sind. Insgesamt sind im Kölner Spitzengewerbe über 20 Großhandlungen tätig, von denen einige Umsätze von mehreren Millionen Mark aufzuweisen haben.

Einen weiteren wesentlichen Zweig des Kölner Modewarenhandels bildet der Vertrieb der gleichfalls der Mode stark unterworfenen Sammet- und Seidenstoffe sowie Bänder aller Art. Die Kölner Spezialfirmen, welche die Kleinhandelsgeschäfte mit diesen Waren versorgen, unterhalten ganz gewaltige Lager; ihr Absatz erstreckt sich über ganz Deutschland und geht weiterhin vornehmlich nach Holland, Belgien, der Schweiz, nach den nordeuropäischen Ländern und auch nach dem Orient. Einige der Geschäfte dieser Branche haben in Berlin Zweigniederlassungen errichtet, um von dort aus den umfangreichen Versand nach den osteuropäischen Ländern zu bewirken.

Hervorragend ist ferner die Bedeutung der rheinischen Hauptstadt für den Vertrieb von Besatzartikeln und Posamenten. Unter den vielen Geschäften, welche sich hiermit befassen, befindet sich eine Firma, welche Borten, Besätze und Posamenten und weiterhin Perl- und Metallstickereien ausschließlich durch Handarbeit herstellen läßt. Die Erzeugnisse dieser Firma, die infolge des hohen Wertes des verwandten Rohmaterials und infolge der hohen Herstellungskosten nur für die mit Glücksgütern reichlich bedachten Damen in Frage kommen, sind in der ganzen kultivierten Welt bekannt; sie nehmen auf dem Weltmarkte eine führende Stellung ein und beeinflussen sogar die Pariser Moderichtung. Die übrigen Firmen der Besatzartikelbranche, die zum Teil in Annaberg, Plauen usw. eigene Fabriken unterhalten, liefern vornehmlich Gegenstände für die breiten Massen der Bevölkerung und sind ebenfalls in umfangreichem Maße am Welthandel beteiligt.

Eine Reihe dieser Firmen führt mehr oder weniger alle Artikel, die in der Bekleidung unserer Frauen eine Rolle spielen: vom einfachsten Knopf anfangend bis zur teuersten Bluse. Es sind das die sogenannten Sortimentgeschäfte, in deren Lagern alles zu finden ist, was unsere Damenwelt interessiert. Derartige Engros-Sortimentgeschäfte gibt es in Köln mindestens 50. Es ist diesen Geschäften im Laufe der Zeit gelungen, sich neben dem auf dem Gebiete der Massenartikel der Damenbekleidungsbranche ausschlaggebenden Belgien eine namhafte Stellung zu erringen und ihre Kurzwaren, Posamenten usw. überall einzuführen. Von anderen Artikeln, die von Kölner Häusern in großen Mengen fabriziert und zum Versand gebracht werden, sind neben Korsetts, Schuhen und Schirmen noch Damenröcke und Schürzen und weiterhin Trikotagen hervorzuheben. Röcke und Schürzen lassen die Kölner Geschäfte vornehmlich im Wuppertal herstellen; Trikotagen (Handschuhe, Strümpfe, Phantasiewaren usw.) werden zum Teil in den eigenen Betrieben in Köln angefertigt und zwar auf mechanischem Wege und nach selbst entworfenen Mustern. Auch diese Waren sind bekanntlich der Mode unterworfen; mit ihrem Vertrieb beschäftigen sich in

Köln etwa 15 Firmen. Darunter befinden sich einige von Weltruf.

Ich glaube nicht, daß es — abgesehen allerdings von fertigen Kostümen — Artikel der Damenmode gibt, mit denen Köln nicht dienen könnte. Der Einfluß der Kölner Engrosengeschäfte auf dem Modewarenmarkt ist von Jahrzehnt zu Jahrzehnt größer geworden. Die Bedeutung, die ihnen heute innewohnt, tritt wohl am klarsten zutage, wenn man sich die Paläste ansieht, in denen sich ihr Betrieb abwickelt. Von Jahr zu Jahr hat sich die Zahl dieser modernen Geschäftspaläste in Köln vermehrt und ebenbürtig zur Seite getreten sind ihnen die Prachtbauten mehrerer Detailgeschäfte der Damenbekleidungsbranche, die Besuche aus allen Gegenden der Rheinprovinz empfangen und in der Reisezeit auch auf die Ausländer eine starke Anziehungskraft ausüben. Ein großes Heer von Reisenden, welches von den Kölner Engrosengeschäften unterhalten wird, sorgt für den ununterbrochenen Eingang von Aufträgen und verbreitet die Bedeutung des Kölner Modewarenhandels in allen namhaften Ländern der Erde.

Unter dem bisherigen Einfluß der Pariser Mode hat sich der Kölner Modewarenhandel zu einer Art Umschlagplatz für die Mode entwickelt. Er hat sich hierbei zu einer gewissen Selbständigkeit entfalten können. Im Hinblick auf die Tüchtigkeit unserer deutschen Kaufleute und im Hinblick darauf, daß die deutsche Frauenkleidung in jüngster Zeit in künstlerischer Beziehung einen großen Vorsprung



Abb. VI.

Phot. Edmund Lill-Hannover.

Weißes Kreppkleid von Mathilde Scheidt-Hannover.  
Beschreibung Seite IX u. f.



Abb. VII. Aufnahme von Erwin Merkel.  
Blusenrock von Elisabeth Merkel, Freiburg i. Br.  
Beschreibung Seite IX u. f.

gewonnen hat, muß aber der Wunsch rege werden, daß die für die Verbreitung der Mode maßgebenden Kreise sich völlig selbständig machen möchten, um die deutschen Kräfte auch ausschließlich der deutschen Volkswirtschaft zu gute kommen zu lassen.

### Von weiblicher Jugendpflege.

In der Monatsschrift die Frau veröffentlicht Helene Lange zwei Aufsätze, auf die wir die Aufmerksamkeit unserer Leserinnen besonders hinlenken möchten: »Weibliche Jugendpflege und weiblicher Heeresdienst« (Nr. 12, 1912) und »das weibliche Dienstjahr« (Nr. 1, 1913).<sup>\*</sup> Die Verfasserin setzt sich in dem ersteren auseinander mit den vereinten Bestrebungen des Generalfeldmarschall v. der Goltz und des Prof. Dr. Witzel, welche die weibliche Jugendpflege zu einem weiblichen Heeresdienst ausnutzen und die jungen Mädchen ausbilden wollen für den Transport-, Erfrischungs- und Bekleidungsdienst im Heer. Wir können uns hier in jeder Beziehung auf den Standpunkt von H. Lange stellen, welche gegen diese Bestrebungen nichts einzuwenden hat, so lange es sich darum handelt, freiwillige Helferinnen für den Kriegsfall auszubilden, die aber ausdrücklich davor warnt, die Jugendpflege mit militaristischen Tendenzen zu verquicken. »Vollends für die Mädchen! Soll die große soziale Aufgabe, sie zu stählen für das Friedenswerk der Hausfrau, der Mutter, der Staatsbürgerin, eingeengt werden durch eine sinnwidrige Abzielung auf ganz problematische Heerespflichten?« so schreibt sie. Läßt man dagegen die Nutzbarmachung für militaristische Zwecke beiseite, so ist an und für sich der Gedanke einer systematischen körperlichen Ausbildung der Gesamtheit unserer jungen Mädchen in hohem Maße zu begrüßen und deckt sich mit dem, was unseren Vereinen schon lange als Ideal vorschwebt. Trotzdem geben die Pläne des Jungdeutschlandbundes zu großen

<sup>\*</sup> Mit den Ausführungen von H. Lange über das weibliche Dienstjahr werden wir uns in dieser Zeitschrift demnächst noch eingehend zu beschäftigen haben. Die Schriftl.

Bedenken Anlaß. Die Ausarbeitung eines solchen Systems der Ausbildung unserer weiblichen Jugend dürfte nicht nur in den Händen von Männern liegen und die Oberaufsicht der ganzen Organisation keinesfalls Militärs zustehen. Der Vergleich mit den Übungen der Knaben liegt da zu nahe. Der Ehrgeiz, große Leistungen zeigen zu können, kommt hinzu und die Versuchung ist sehr groß, andere Ziele der streng sachgemäßen und vor allem den Funktionen des weiblichen Körpers ganz angepaßten Ausbildung voranzusetzen. Gerade die Frauen, welche in dem Verband für neue Frauenkleidung und Frauenkultur tätig sind und sich praktisch und theoretisch mit Körperkultur beschäftigen, sind vielfach zu der Überzeugung gekommen, daß es für Männer sehr schwer ist, sich in die Erfordernisse der weiblichen Körperausbildung hineinzudenken, daß sie stets mehr oder weniger in Gefahr sind, die Art der für Männer gedachten Übungen auch für Frauen gut zu finden und höchstens das für diese offensichtlich garnicht Passende zu streichen. Da die ganze Bewegung für körperliche Ausbildung der Frau noch verhältnismäßig kleine Kreise ergriffen hat, wäre es bei der Wichtigkeit der Sache außerordentlich zu bedauern, wenn ein Teil dieser Bewegung auf Abwege geführt würde.<sup>\*</sup> v. B., Heidelberg.

### Verschiedenes.

»Frauenkultur«. Der Aufruf des deutschen Verbandes »An unsere deutschen Frauen«, der inzwischen in ganz Deutschland weite Verbreitung gefunden hat<sup>\*\*</sup>, gewinnt besondere Bedeutung, wenn man in dem Erziehungsbuch von Lic. R. Kabisch<sup>\*\*\*</sup>, das Kapitel »vom Beruf des Schauspielers« liest. »Die Theaterdirektoren«, so heißt es dort, »erzählen davon, wie in gewissen Städten schon nach wenigen Vorstellungen, in denen die erste Liebhaberin dieselbe Kleidung getragen, die parfümierten Briefchen einlaufen, die mit der Kündigung des Abonnements drohen, wenn die und die nicht genötigt werden, mehr Sorgfalt auf ihr Äußeres zu verwenden.« Modeltisterne Frauen

<sup>\*</sup> In jüngster Zeit ist durch die Hinzuziehung von Frauen zum Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele, durch ihre Beteiligung an allen Bestrebungen zur »Ertüchtigung des weiblichen Geschlechts« die Gefahr ausgeräumt, daß Männer für die körperliche Erziehung der weiblichen Jugend in Zukunft allein ausschlaggebend bleiben. Bekanntlich hat der Bund deutscher Frauenvereine die Organisation der weiblichen Jugendpflege in sein Programm aufgenommen. In Göttingen hat die Abteilung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium an der Bildung eines Ortsausschusses für weibliche Jugendpflege mitgewirkt, in dem, entsprechend dem nur aus Männern bestehenden Ortsausschuß für männliche Jugendpflege, nur Frauen zu entsenden seien. (Das Zukunftsideal für die Jugendpflege überhaupt wäre wohl das Zusammenwirken von Männern und Frauen; Mütter müßten wohl überall zu Worte kommen!) Weiterhin ist Frä. Dorothea Meinecke-Dortmund auf der dortigen Generalversammlung des Rhein. Westf. Frauenverbandes (27.—29. April) für die körperliche Erziehung des weiblichen Geschlechts eingetreten und Frä. Pasie-Duisburg sprach auf der Generalversammlung des Provinzialvereins rheinischer Volksschullehrerinnen (Barmen, 3.—4. Mai) über die Pflege der schulentlassenen weiblichen Jugend ganz besonders im Sinne der körperlichen Ertüchtigung. In den Kreisen der Frauenbewegung bricht sich demnach neuerdings die Überzeugung Bahn, daß die körperliche Erziehung der Frau eine Hauptforderung werden muß für die allgemeine Hebung des weiblichen Geschlechts. Die Schriftl.

<sup>\*\*</sup> S. auch »Bremer Nachrichten«, »Bremer Tageblatt«, »Bremer Bürgerzeitung«.

<sup>\*\*\*</sup> Das neue Geschlecht. Verl. Vanderhoeck u. Ruprecht, Göttingen.